

Das Bosch-Forschungs- und Entwicklungszentrum in Abstatt ist eine der größten Gewerbeneuansiedlungen in der Region.

Landluft macht frei

FOTO: Hans Posovszky

Die Wirtschaft steckt in der Krise und im Umbruch. Die Bereitstellung von Gewerbeflächen durch die Kommunen bleibt in der Region eine wichtige Aufgabe.

Manchmal fördert sich die Wirtschaft selbst, nicht immer zu Gunsten der Region: Durch Verlegung des Sitzes der Firma Bestfoods/Monda büßte die Stadt Heilbronn Einnahmen im zweistelligen Millionenbereich ein. Die Knorr-Konzernmutter zog größtenteils nach Hamburg. Die Bausparkasse ist zwar in Schwäbisch Hall geblieben, durch die Gewinn- und Verlustrechnungen im Gesamtkonzern hat die Stadt jedoch einen dramatischen Gewerbesteuerertrag erlitten. Der Umbruch vollzieht sich langsam und wer bei sich keine Firmen abwandern sieht, kann schon froh sein. Der Heilbronner Oberbürgermeister Helmut Himmelsbach beschreibt die Lage wie folgt: „Primäre Aufgabe ist gegenwärtig die Sicherung unseres Unternehmensbestandes und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes.“ Hierzu setze das Heilbronner Rathaus insbesondere auf „Kontaktpflege zu heimischen Betrieben in Form von Besuchen vor Ort.“

Die Industrie- und Handelskammer Heilbronn warnte kürzlich davor, dass

fast jeder dritte Betrieb hierzulande über einen Umzug nachdenkt. Eine Verlagerung blüht längst nicht nur dem lohnintensiven Bereich der Fertigung, sondern jetzt auch den Verwaltungen, Forschungsabteilungen und Konzernzentralen. Die Fluchtwelle deutscher Firmen erreiche eine „neue Qualität“, meldete jüngst der DIHK-Dachverband. Damit stünden Herz- und Kernbereiche deutscher Firmen auf dem Prüfstand. Ist das schon ein Alarmsignal für Gewerbegebiete vor Ort?

Interessante Standorte

Ja und nein. Tatsache ist, dass in Heilbronn-Franken die Uhren anders ticken: Spätestens im August werden zum Beispiel die ersten 650 Bosch-Angestellten ihre Arbeit im Forschungs- und Entwicklungszentrum in Abstatt (Kreis Heilbronn) aufnehmen. Satt 376 Millionen Euro investiert die Audi AG in diesem Jahr in den Standort Neckarsulm, um zwei neue Produkte auf den Markt zu bringen: nach dem A8 demnächst das

neue A6-Modell. Und im unweit entfernten Trendpark Süd will die IT-Firma Bechtle aus Gaildorf mit ihren bundesweit 2750 Mitarbeitern ab 2004 ihren Hauptsitz beziehen. Drei Belege dafür, dass heimische Standorte vielleicht gerade in der Krise interessant sind.

Zwar kann moderne Technik zunächst Arbeitsplätze kosten, dann aber den



FOTO: Ulrich Baumgarten

Die Traditionsfirma Dieffenbacher zieht ins neue Eppinger Industriegebiet Tiefental.

Standort festigen. Trotz Laptop, Handy und Video-Konferenz – auf Firmentreffen, Tagungsreisen und Kongressen kann in der Hightech-Region zwischen Eppingen, Crailsheim und Wertheim nicht verzichtet werden. Und Güter müssen weiterhin transportiert werden. Moderne Technik steigert dabei nicht nur die produktive Leistung von Unternehmen, sondern auch ihren Raumverbrauch. „Substitution des Personals durch Fläche“, nennt der Direktor des Regionalverbands Heilbronn-Franken, Ekkehard Hein, dieses Phänomen.

Im Gegensatz zum Wohnungsbau wuchs laut Statistik das gewerbliche Bauvolumen in Baden-Württemberg zwischen 1996 und 2002 jährlich um fünf Prozent. „Würde hierzulande kein ausreichendes Flächenangebot für Unternehmen geschaffen, käme es zu Flächenengpässen oder zu einem nicht mehr wettbewerbsfähigen Preisniveau“, so Hein. Es bleibt also eine wichtige Aufgabe der Kommunen, trotz knapper Kassen für



FOTO: Audi

Das Audi-Werk in Neckarsulm. Die Stadt an Neckar und Sulm hat sich geradezu zum Gewerbe-Mekka entwickelt.

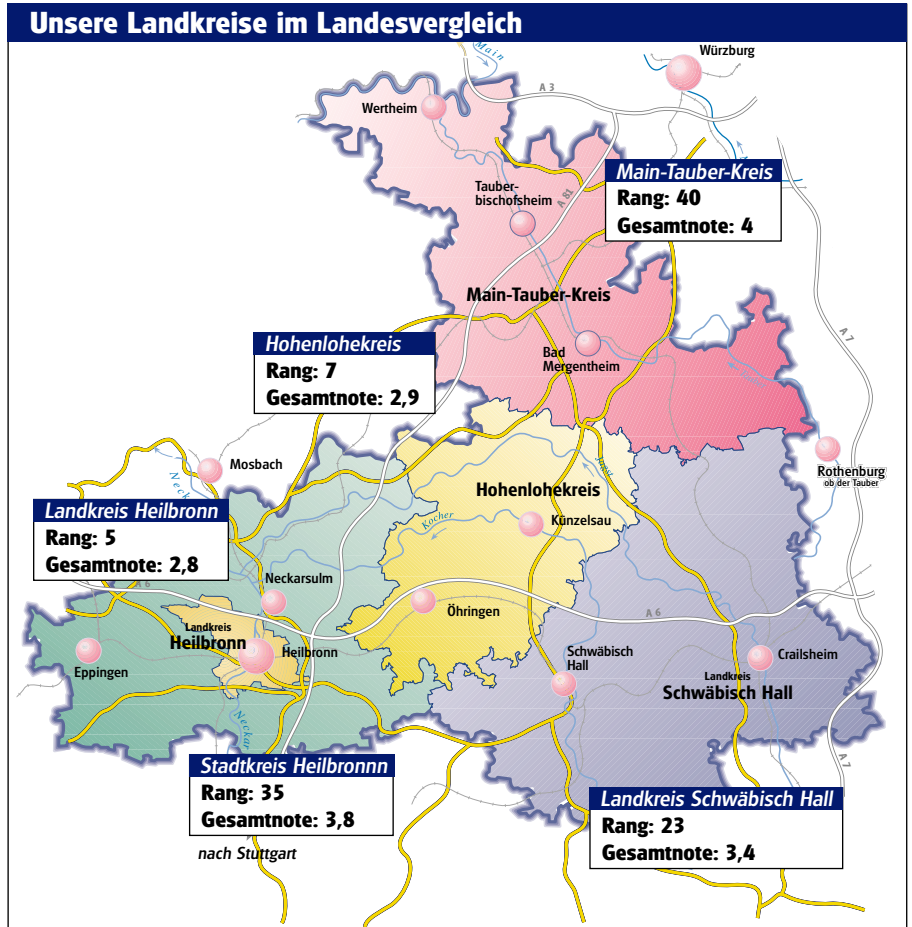
genügend attraktive Gewerbeflächen zu sorgen.

Selbst Randlagen abseits der Autobahn können plötzlich zum Standortvorteil werden, wie in Eppingen. Das neue, 30 Hektar große Industriegebiet Im ▶

Tiefental sei Ende des Jahres baureif, sagt Wirtschaftsförderer Peter Thalmann. Im Umfeld der erweiterungswilligen Diefenbacher GmbH & Co. schweben der Stadtverwaltung mittelgroße Metall- und Kunststoffverarbeiter oder Maschinenbaubetriebe vor. Der Traum jedes Wirtschaftsförderers klingt einfach: Das Telefon klingelt, es meldet sich ein Firmenchef aus Stuttgart, Würzburg oder Köln, der nach Flächen für seinen Neubau mit einigen 100 Arbeitsplätzen fragt.

Produktionsbetriebe gesucht

Die Realität sieht anders aus, das weiß auch der städtische Wirtschaftsförderer in Eppingen. Deshalb will man aber längst nicht alle Kandidaten für das neue Gebiet akzeptieren: „Eine 20 000-Quadratmeter-Lagerhalle mit fünf Leuten kann es doch auch nicht sein“, betont Thalmann. „Als ländliche Kreisstadt leisten wir uns den Luxus, nur Produktionsbetriebe anzusiedeln, die tatsächlich Arbeitsplätze schaffen.“ Wie andere Städte, muss Eppingen dringend den Anteil an Auspendlern senken. Pro Tag verlassen die Große Kreisstadt rund >



Die Kreise im Überblick (Erläuterungen zu den Bewertungskriterien)

Stadtkreis Heilbronn

- **Indikator Wirtschaftskraft:** Der fünfte Rangplatz in Baden-Württemberg im Jahr 2000 kommt durch den Prokopflohn von 24 300 Euro und die zweithöchste Erwerbstätigenproduktivität von 53 300 Euro zustande.
- **Indikator Bevölkerung:** Der prognostizierte Rückgang der Bevölkerung bis 2010 im Alter zwischen 15 und 39 Jahre um fast 20 Prozent erfordert Maßnahmen, um der drohenden Reduzierung gerade dieses dynamischen Bevölkerungssteils zu begegnen.
- **Indikator Erwerbstätigkeit:** Die Zahl der Erwerbstätigen ist zwischen 1992 und 2000 um 4,3 Prozent angestiegen, der Spitzenwert liegt im Landkreis Heilbronn (plus 14,7 %). Das prognostizierte Beschäftigungsvolumen verringert sich um dramatische 6,2 Prozent.

Landkreis Heilbronn

- **Indikator Wirtschaftskraft:** Der 11. Rangplatz in Baden-Württemberg im Jahr 2000 kommt durch

den Prokopflohn von 25 700 Euro und eine Erwerbstätigenproduktivität von 57 600 Euro.

- **Indikator Bevölkerung:** Der prognostizierte Rückgang der Bevölkerung bis 2010 im Alter zwischen 15 und 39 Jahre um 13,3 Prozent liegt im günstigen Bereich und lässt Potenzialchancen in der Erwerbsbevölkerung erkennen.
- **Indikator Erwerbstätigkeit:** Die Zahl der Erwerbstätigen ist zwischen 1992 und 2000 um 14,7 Prozent angestiegen. Das ist der beste Wert aller Stadt- und Landkreise. Das prognostizierte Beschäftigungsvolumen erhöht sich um 1,6 Prozent.

Hohenlohekreis

- **Indikator Wirtschaftskraft:** Der 20. Rang im Jahr 2000 kommt durch den Prokopflohn von 25 500 Euro und eine relativ geringe Erwerbstätigenproduktivität von 50 900 Euro zustande.
- **Indikator Bevölkerung:** Der prognostizierte Rückgang der Bevö-

kerung bis 2010 im Alter zwischen 15 und 39 Jahre um 13 Prozent liegt im günstigen Bereich.

- **Indikator Erwerbstätigkeit:** Die Zahl der Erwerbstätigen ist zwischen 1992 und 2000 um 13,4 Prozent (drittbester Wert) angestiegen. Das prognostizierte Beschäftigungsvolumen sinkt um 0,3 Prozent.

Landkreis Schwäbisch Hall

- **Indikator Wirtschaftskraft:** Der 37. Rangplatz in Baden-Württemberg im Jahr 2000 kommt durch den Prokopflohn von 23 700 Euro und eine verhältnismäßig geringe Erwerbstätigenproduktivität von 52 300 Euro zustande.
- **Indikator Bevölkerung:** Der prognostizierte Rückgang der Bevölkerung bis 2010 im Alter zwischen 15 und 39 Jahre um 11,7 Prozent liegt im sehr günstigen Bereich.
- **Indikator Erwerbstätigkeit:** Die Zahl der Erwerbstätigen ist zwischen 1992 und 2000 um 12,7

Prozent angestiegen, der Spitzenwert liegt im Landkreis Heilbronn (plus 14,7 %). Das prognostizierte Beschäftigungsvolumen sank um 0,3 Prozent.

Main-Tauber-Kreis

- **Indikator Wirtschaftskraft:** Der 40. Rangplatz in Baden-Württemberg im Jahr 2000 kommt durch den Prokopflohn von 22 800 Euro und eine verhältnismäßig zu geringe Erwerbstätigenproduktivität von 50 100 Euro zustande.
- **Indikator Bevölkerung:** Der prognostizierte Rückgang der Bevölkerung bis 2010 im Alter zwischen 15 und 39 Jahre um 14 Prozent liegt im günstigen Bereich.
- **Indikator Erwerbstätigkeit:** Die Zahl der Erwerbstätigen ist zwischen 1992 und 2000 um 2,2 Prozentpunkte gesunken. Das prognostizierte Beschäftigungsvolumen verringert sich um 2,2 Prozent.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

2000 Beschäftigte mehr, als in die Stadt zur Arbeit fahren. Thalmann: „Diese Berufstätigen sind deshalb so wichtig, weil sie unseren örtlichen Handel und Dienstleistungen ankurbeln.“

Den begehrten Einpendler-Überschuss hat die Stadt Crailsheim mit rund 4000 Brutto-Beschäftigten längst geschafft. Steuerausfälle durch weggezogene Arbeitgeber und leerstehende Flächen in der Innenstadt erinnern aber an die gleichen Probleme wie im Oberzentrum Heilbronn. Jüngstes Beispiel: Seit die Baufirma Leonhard Weiss mit ihren rund 1000 Mitarbeitern vier Kilometer weiter nach Satteldorf zur Autobahn abgewandert ist, sind hunderte Crailsheimer plötzlich zu Pendlern geworden. Das freie Umland lockt eben große Unternehmen. „Wenigstens bleiben diese Arbeitsplätze dadurch aber der Region erhalten“, tröstet sich der Wirtschaftsförderer Franz Kasimir.

Peter Hauff



FOTO: Leonhard Weiss GmbH

Das freie Umland lockt große Unternehmen. So zog die Baufirma Leonhard Weiss von Crailsheim ins vier Kilometer entfernte Satteldorf (Bild).

Wüstenrot baut in Ilsfeld



FOTO: Wüstenrot

Bürgermeister Thomas Knödler, Wüstenrot-Chef Sieghart Gärtling und Günter Dieterich (v. l.) beim ersten Spatenstich.

In der Gemeinde Ilsfeld (Kreis Heilbronn) entsteht bis November 2003 ein neues Wohnbaugelände. Mit dem Baugelände Steinhaldenweg 1 Erweiterung hat die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH (WHS) Ende Mai mit der Erschließung des ersten Neubaugebietes begonnen. Im Rahmen eines städtebaulichen Vertrages erhielt die WHS den Auftrag, die Umlegung und Erschließung durchzuführen. Dieses Vorgehen bedeutet für Städte und Gemeinden eine Entlastung, da die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH die gesamten Verkehrs- und Erschließungskosten auf die

Grundstückseigentümer umlegt. Kostenvorteile, die das privatwirtschaftliche Unternehmen erzielt, kommen den Eigentümern in voller Höhe zugute, da nur die tatsächlich entstehenden Kosten den Eigentümern in Rechnung gestellt und abgerechnet werden.

Auf einer Fläche von knapp 3,8 Hektar werden so 60 Bauplätze für Einzel- und Doppelhäuser erschlossen. Für die wachsende Gemeinde Ilsfeld können rund 185 Wohneinheiten für 430 Einwohner geschaffen werden. Die Erschließungsanlagen sollen bereits Ende November 2003 fertig gestellt sein und sind familienfreundlich gehalten. Zwei weitere Baugelände sind in Teilort Auenstein und in Ilsfeld geplant.

Name ist Programm

Die Baubranche bleibt ein hart umkämpfter Markt. Nur mit neuen Ideen und Kreativität können sich gerade kleinere Firmen in diesem Markt behaupten. Für die Crailsheimer Firma creativ Bau ist somit der Name praktisch Programm. Seit zehn Jahren behauptet sich die Firma, aus dem Wohnbauspezialisten hat sich in der jüngsten Firmengeschichte auch ein Partner für Baumanagement für Gewerbe- und Industriekunden entwickelt. Sorgen bereiten der creativ Bau die schlechte Konjunktur und die fehlenden politischen Richtlinien. „Dieses dau-



FOTO: creativ Bau

Die Crailsheimer creativ Bau ist Spezialist für Gewerbe- und Industriekunden. Auch im Wohnbau hat sich die Firma etabliert.

ernde Hin und Her in der Gesetzgebung bereitet uns riesige Probleme. Wir brauchen eine klare Linie, stattdessen herrscht völlige Verunsicherung“, beschreibt Rudolf Ruhland, Geschäftsführer der creativ Bau die aktuelle Situation.

Erst für das kommende Jahr rechnet Rudolf Ruhland mit einem spürbaren Aufschwung. „Das Geld ist ja da, nur die Zurückhaltung ist groß“, so der Geschäftsführer. Wenn die Baukonjunktur wieder anzieht, könnte die Crailsheimer Firma besonders profitieren. Denn sowohl im Wohn- als auch im Gewerbebau hat sich die Firma inzwischen etabliert. Und von der Beratung und Planung bis hin zur kompletten Bauabwicklung kann sich jeder Kunde bei creativ Bau sein spezielles Paket zusammenstellen lassen.

(zim)